Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 14 (1904)

Heft: 4

Artikel: Die Pelatina (der plattenförmige Haarschwund): Theorie des Dr. Jaquet

über ihren Ursprung

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu effen, geben wir ihm S 1 zu jeder kleinen Mahlzeit, um die Berdauung zu befördern. Sat sich eine Geschwulft gebildet, so wird man die entsprechende Gegend mit Gr. Salbe einreiben. Ift ein Abszeß in Bildung, so wird man suchen bessen Berlauf durch warme Rataplasmen, oder Umschläge mit A 2 + C 5 + S 5 + Gr. Fl., und durch Einreibungen mit Gr. Salbe zu verfürzen. Sollte fich ber Abizeg von selbst nach außen öffnen, ober durch dirurgische Hand geöffnet werden, so wird man die Wundöffnung, namentlich wenn fie eitert, mit der obigen Lösung maschen und nachher mit Gr. Salbe verbinden. Deffnet fich aber ber Abfgeg in ben Darm und entleert er sich in ihm, dann wird man den Darm burch Ginläufe mit ber gleichen gofung reinigen. Roch später, wenn der Rrante nicht mehr leidet und man ihn leicht bewegen und tragen fann, wird man ihm lauwarme Baber, oder Sitbäder mit A 2 + C 5 + W. Fl., geben, um ben Blutfreislauf zu befördern, oder mit Gr. Fl. um die Resorption einer Geschwulft zu erleichtern und die in Folge ber Entzündung entstandenen Berbärtung Gewebe im Allgemeinen zu beben.

Die Typhlitis, welche auch durch andere medizinische Systeme heilbar ist, wird sie es, auch in anscheinend verzweiselten Fällen, durch unsere sanste Methode der Sauter'schen Mittel noch leichter sein. Die chirurgische Histe wird weniger in Anspruch genommen werden müssen, und die Heilung wird vollständiger und andauernder sein. Es wird weniger Rückställe geben, weniger chronische Fälle, wenigerschlimme Komplikationen, wie sie leider in Folge von zu heftigen und in großen Dosen gegebenen Mitteln auftreten.

Die Pelatina.

(Der plattenförmige Haarschwund.) Theorie des Dr. **Jacquet** über ihren Ursprung. (Dr. Imfeld.)

Es ift allgemein befannt, daß eine franthafte Affektion der Ropfhaut, sowie aller behaarten Sautstellen, besteht, welche einen auf beschränkte Stellen umschriebenen freisförmigen Ausfall der Haare herbeiführt, wobei aber die von ihren Haaren entblößte Haut weiß und glatt und vollständig rein bleibt und feine Spur von Entzündung aufweist. Diefe entblößten Hautstellen zeigen bann eine freisrunde Blatte verschiedener Größe, etwa berjenigen verichiedener Münzen entschrechend. - Diefe Rrantheit hat ursprünglich, ihrem Entdecker, dem römischen Arzte Celsus zu Ehren, den Ramen Area Celfi bekommen, mas auf deutsch soviel fagen will als ber Kreis, die Scheibe, die Platte des Celfus. Die Frangofen haben diese sonderbare Affettion die Belade genannt, eine sehr bezeichnende Benennung, da das Wort die Art und Beise bes Haarausfalls richtig charatterifiert. -- Die Italiener haben fie Belatina genannt, die Spanier Belabores. Da nun die deutsche Sprache feinen gutreffenden und bezeichnenden Ramen dafür hat und 3. B. plattenförmiger ober münzformiger Haarschwund ein gar zu langes Wort ift, so wird es angemeffen fein, die uns beschäftigende Affettion in Diesem Artifel ein für allemal die Belatina zu nennen; das Wort flingt ja febr gut, ift furz und bezeichnend, und hat als lateinisches Wort einen wissenschaftlichen Charafter.

Wir sagten also, daß die Pelatina gleichszeitig an verschiedenen Stellen des Kopfes und des Gesichtes (Bart, Schnurrbart, Angenbraunen) oder anderer behaarten Hautstellen auftreten fann, aber sie wird immer lokalisiert und

streng umschrieben bleiben. Obwohl sie eigentlich an und für sich eine unbedeutende Affektion ist, so bereitet sie dennoch dem damit Behafteten viele Sorgen, sowohl deßhalb weil sie schwer zu heisen ist, als auch, und ganz besonders, weil sie der Schönheit Eintrag thut. Aus diesen, und auch aus streng wissenschaftlichen Gründen, hat diese so sonderbare, überraschende und unerklärbare Affektion die Aufmerksamkeit der Gelehrten, namentlich der Aerzte und Dermatologen (Spezialisten für Hautkrankheiten) immer auf sich gezogen.

Und da haben sich bald bei den wissenschaftslichen Autoritäten über die Ursache der Pelastina zwei entgegengesetzte Grundansichten geltend gemacht, wodurch sie in zwei getrennte Lager geschieden wurden, nämlich das Lager der parasitären und somit kontagiösen Anschauung der Affektion und das Lager derzienigen, welche jede Ansteckung oder Uebertragung der Krankheit durch Mikroben oder Pilze-verneinen und ihr einen nervösen Ursprung zuschreiben.

Die Streitfrage zwischen der kontagiösen und nicht kontagiösen Ursache der Krankheit, immer wieder aufgenommen und leidenschaftlich distutirt, ist nicht nur eine wissenschaftliche Frage, sie hat auch eine praktische Bedeutung, denn von ihr hängt die Erhaltung oder Nicht-Beibehaltung aller prophylaktischen, öffentlichen, mehr oder weniger veratorischen Maßregeln, welche die parasitäre Theorie als notwendig erklärt.

In Deutschland und in Desterreich ist die Pelatina immer als eine Trophoneurose angesehen worden, d. h. als eine Affektion dersienigen Nerven, von welchen die Ernährung, Erhaltung und normale Entwicklung der organischen Gewebe abhängt. Hebra, Neumann, Duhring, Bärensprung und Kaposi haben durch ihre Autorität die nervöse Theorie

der Affektion aufrecht erhalten, ohne aber den Mechanismus und die Art und Weise der Entstehung derselben erklären zu können; Dermastologen, Aerzte überhaupt, und auch das große Publikum fürchten demnach keineswegs die Ansteckungsmöglichkeit der Pelatina.

In Frankreich lehrte man seit Bazin (1853) und man lehrt im allgemeinen noch heute und proklamirt als eine festgestellte Wahrheit, daß die Pelatina parasitären Ursprungs und deßhalb in hohem Grade anste et end sei. Bon dieser Ansicht durchebrungen, betrachtet man, sowohl in ärztlichen als auch in Laien-Areisen, die Affektion als in sozialer Beziehung von schwerwiegender Bezbeutung.

Die Frage über die Entstehung der Pelastina war also, streng abgegrenzt, eine solche zwischen den französichen Dermatologen und denjenigen anderer Länder. Heute aber, namentlich seitdem Brof. Jacquet in einer sehr ernsten Arbeit sich mit großer Ueberzengung gegen die herrschende Ansicht des Parasitismus und der Kontagiosistät ät der Affettion ausgesprochen hat, ist die Frage nun auch zwischen den französischen Derematologen unter sich eine brennende geworden.

Bor Facquet hatten schon Horand und nach ihm Ollivier auf den nervösen Ursprung der Pelatina hingedeutet, aber sie hatten es nicht vermocht, die lleberzeugung ihrer Gegner zu erschüttern, unter welchen sich namentlich Sabourand auszeichnete, der 1897 seine Ausseichnete, der 1897 seine Ausseichnete, der 1897 seine Ausseichnete, der 1897 seine Ausseichnete, in welcher sich auch sein Bazillus der Pelatina beschrieben sindet, und seine pathogene Bedeutung.

Erhaltung und normale Entwicklung der organsischen Gewebe abhängt. Hebra, Neumann, Duhring, Bärensprung und Kaposi burg), Normann Walker (Edimburg) und

Sabourand (Baris) geht hervor, daß bei ben nicht frangösischen Dermatologen die Lehre ber Nicht = Rontagiosität verfochten wurde. Auf frangofischer Seite aber wurden drei Unsichten geltend gemacht.

Sallope au blieb unerschütterlich fest bei ber parafitären Anschauung.

Balger nahm an, daß die Kontagio= fität nicht mit absoluter Sicherheit festgestellt jei.

Sacquet lengnete jede Unftedung und ibm gebührt der Berdienst, in Frankreich der Erste gemesen zu sein, der siegreich gegen die allgemeine Annahme des Barafitismus und ber Rontagiosität ber Belatina sich ausgesprochen hat, indem er seine Theorie auf flinische und experimentelle Beweise geftütt hat.

In der That ist es ihm gelungen, durch ernste Nachforschungen und durch erafte flinische Bersuche, auf bisher noch nicht betretenem Bege, über die Etiologie und die Batho= genie (bie Entstehungsurfache) biefer Affettion Aufflärung zu verschaffen. Indem er die Frage von Grund aus nun studiert hat, ist es ihm möglich geworden der nervösen Theorie eine flinische und anatomisch physiologische Basis zu geben.

Für ihn ift die Belatina, biefe jo fonder= bare, außerordentliche und bisher unerklärte Affektion, nicht eine spezifische Krankheit, aber gang einfach bas Symptom eines örtlichen, entzündlichen Reizes und einer örtlichen nervojen Ernährungsftörung. Er hat zwei hauptsächliche Ursachen der Krankheit erfannt; die eine ift eine Bahnerfrankung, die andere eine einfache Affettion bes Trigeminusnerven ohne Mitbeteiligung ber Bahne; auf die eine ober die andere Beife aber, wenn die Belatina am Ropfe ober auf dem Gesichte auftritt, ift fie im Grunde doch

immer die Folge einer Läfion, eines entzünd= lichen Reizes, ober irgend einer Störung im Trigeminusnerv.

Jacquet hat wiederholt fonftatiert, daß infolge einer länger andauernden Meuralgie bes Trig eminus, eine ober mehrere "Blaques" von Belatina sich entwickelt haben, und zwar immer auf derfelben Seite auf welcher die Reuralgie bestanden hatte, oder noch be= stand. Die fundamentale und gang neue Theorie bon Jacquet ift aber die, daß eine Bahnaffettion die Grundursache ber Belatina sei. Für ihn ist die Belatina eine banale Läsion, ein Symptom eines örtlichen entzündlichen Reizes, ausgehend aus einer Erfrantung der Bähne ober der sie umgeben= ben Bewebe, ober auch aus einer abnormalen Zahnentwicklung. In der Tat hat er in einer Arbeit über den Uriprung ber Belatina von einer. Bahnaffeftion aus den bestehenden urfächlichen Busammenhang zwischen Bahnentzündung, Bahnerfrankung und mehrerer Fälle von Belatin a nachgewiesen. Der von ben Bahnen oder vom Bahnfleisch ausgehende Reiz wird durch den Trigeminusnerv bis zu einem ober dem andern seiner mifrostopischen Endzweige und schließlich auf ben von diesem Endzweig versorgten fleinen Sautbezirk und beffen Haarwurgeln fortgeleitet, fo dag die Haare, mangelhaft innervirt und deshalb mangelhaft oder gar nicht mehr ernährt, binwelfen und ausfallen; so bildet sich die "pelatinische Plaque". (Schluß folgt).

